



Christiane Weber

# Rezepte für die Beratung

Fallbeispiele aus der Apotheke



2. AUFLAGE



Deutscher  
Apotheker Verlag

Christiane Weber  
**Rezepte für die Beratung**

### **Reihe PTAheute Buch**

Bergner – Praxishilfe Rezeptur, 2015

Emmrich – Schüßler-Sprechstunde, 2016

Hinneburg – Interaktionen, 2014

Hinneburg – Nebenwirkungen, 2016

Milek – Das große PTAheute-Handbuch, 2016

Müller-Bohn – Betriebswirtschaft für die Apotheke, 2009

PTAheute Redaktion – Schwangerschaft und Apotheke, 2011

Rall – Ernährungsberatung in der Apotheke, 2. Aufl., 2014

Weber – Rezepte für die Beratung, 2. Aufl., 2016

Christiane Weber

---

# Rezepte für die Beratung

Fallbeispiele aus der Apotheke

Christiane Weber, Reutlingen

Mit einem Geleitwort von Iris Milek

2., aktualisierte und erweiterte Auflage

Mit 35 Abbildungen, 36 Rezeptbeispielen  
und 5 Tabellen



Deutscher  
Apotheker Verlag

## **Zuschriften an**

lektorat@dav-medien.de

## **Anschrift der Autorin**

Christiane Weber  
Peter-Rosegger-Str. 194  
72762 Reutlingen  
chr\_weber@hotmail.com

Alle Angaben in diesem Werk wurden sorgfältig geprüft. Dennoch können die Autorin und der Verlag keine Gewähr für deren Richtigkeit übernehmen.

Ein Markenzeichen kann markenrechtlich geschützt sein, auch wenn ein Hinweis auf etwa bestehende Schutzrechte fehlt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Übersetzungen, Nachdrucke, Mikroverfilmungen oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen.

2., aktualisierte und erweiterte Auflage 2016

1. Auflage 2009

ISBN 978-3-7692-6257-5 (Print)

ISBN 978-3-7692-6831-7 (E-Book, PDF)

© 2016 Deutscher Apotheker Verlag  
Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart  
[www.deutscher-apotheker-verlag.de](http://www.deutscher-apotheker-verlag.de)  
Printed in Germany

Satz: abavo GmbH, Buchloe  
Druck und Bindung: Ruksaldruck, Berlin  
Umschlaggestaltung: deblik, Berlin  
Umschlagabbildung: Alexander Raths / fotolia

## Geleitwort

---

Auf die Frage, was ihnen in der Apotheke denn am meisten Spaß macht, lautet häufig die Antwort „Beratung“. Aus gutem Grund, denn viele Kundinnen und Kunden nehmen Beratungshinweise dankbar auf. Auch trägt eine gute Beratung dazu bei, dass Arzneimittel richtig angewendet werden. Sie sichert damit langfristig den Behandlungserfolg und kann Patientinnen und Patienten zu mehr Lebensqualität verhelfen.

Seit mittlerweile 10 Jahren gibt es in der *PTAheute* die Serie „Beratung auf Rezept“ von Apothekerin Christiane Weber. Viele Leserinnen und Leser schätzen die ausgewählten Beispiele aus der Apothekenpraxis. Frau Weber versteht es, die richtigen Impulse zum Nachdenken zu setzen und vermittelt auf anschauliche Weise die Wege zur Abgabe von verschreibungspflichtigen Arzneimitteln. In verständlicher Sprache werden Beratungsempfehlungen aufgezeigt, die sofort in die Praxis umgesetzt werden können. Dabei wird die langjährige Berufserfahrung von Christiane Weber deutlich – der Leser spürt förmlich ihre Motivation!

Ziel der *PTAheute*-Bücher ist es, über die Zeitschrift *PTAheute* hinaus praxisnahe und verständliche Bücher zum Selbststudium und zum Nachschlagen anzubieten. Die Buchreihe startete im Jahr 2009 mit der ersten Auflage von „Rezepte für die Beratung“. In dieser 2. Auflage wurden die Rezeptbeispiele aktualisiert und um Tipps zur Antibiotikatherapie, Insulin auf Reisen und die Beratung bei Inhalativa ergänzt. Das Layout wurde neu entwickelt und stärker an die Zeitschrift angepasst.

Wir hoffen, dass Sie sich mit Ihrem Buch wohlfühlen und Sie Ihr neu erworbenes Wissen rasch umsetzen können. Die *PTAheute*-Redaktion wünscht Ihnen dabei gutes Gelingen!

Stuttgart, im Sommer 2016

Dr. Iris Milek  
Herausgeberin und  
Chefredakteurin *PTAheute*

## Vorwort

---

Bestimmt haben Sie in Ihrem Beruf auch schon die positive Erfahrung gemacht: Man kann in der Apotheke mit relativ wenig Aufwand viel bewirken – sowohl was die Betreuung des Kunden als auch den Erfolg einer medikamentösen Therapie angeht. Und das allein durch verständnisvolle Worte, etwas Eigeninitiative und vielleicht ein bisschen überdurchschnittliches Engagement. Eine weitere Voraussetzung: Sie sind selbst gut informiert und haben die wichtigsten Abgabehinweise parat – nicht nur zu OTC-Präparaten, sondern auch zu den gängigen rezeptpflichtigen Arzneimitteln.

In der Selbstmedikation wird die Kundenberatung in der Apotheke heutzutage als selbstverständlich vorausgesetzt. Bei der Belieferung von Rezepten mangelt es an Begleithinweisen manchmal noch etwas. Obwohl ein Arzt für die Verordnung verantwortlich ist und den Patienten über die Therapie schon aufgeklärt haben sollte, zeigt die Praxis, dass viele Arzneimittel-Anwender noch großen Informationsbedarf haben, wenn sie in der Apotheke ihre Medikamente von Ihnen ausgehändigt bekommen. Das reicht von Fragen zur Dosierung über den Umgang mit komplizierteren Applikationssystemen wie z. B. Dosieraerosolen, Fertigspritzen etc. bis zur begleitenden Körperpflege und Ernährungsberatung. Und dann gibt es da ja noch die vielen wertvollen Insider-Zusatztipps, die noch längst nicht jeder Ihrer Kunden kennt ...

Im Apotheken-Alltag geht es bekanntlich oft sehr hektisch zu und die Zeit fürs Kundengespräch ist meist knapp bemessen. Doch das darf kein Alibi fürs schnelle, kommentarlose Kundenabfertigen sein. Schließlich befähigt Sie Ihre anspruchsvolle Berufsausbildung zur patientenorientierten Fachberatung. Die wichtigsten praxisrelevanten Informationen lassen sich außerdem meist in wenigen prägnanten Sätzen zusammenfassen und mit einfachen Worten verständlich rüberbringen. Für die Apotheke von heute geht es darum, mit kompetenten beratungsaktiven Mitarbeitern ihren Nutzen für die Bevölkerung erlebbar zu machen. Hierzu sind konkrete, laienverständliche und im Alltag umsetzbare Informationen gefragt – auch bzw. gerade bei der Abgabe rezeptpflichtiger Medikamente!

Übrigens: Der Gesetzgeber hat in der Apothekenbetriebsordnung (ApBetrO) neben der Abgabe von Arzneimitteln auch die „Informationen und Beratung über Arzneimittel“ als pharmazeutische Tätigkeit juristisch verankert. Sie gehört somit längst zu Ihren berufsspezifischen Aufgaben. In der neuen ApBetrO sind dazu in § 20 folgende Aspekte genannt: Arzneimittelsicherheit, sachgerechte Anwendung, Nebenwirkungen, Wechselwirkungen, Aufbewahrung sowie Entsorgung von Arzneimitteln.

Mut und Motivation zur Beratung bei Vorlage eines Rezepts – dabei wollen wir Sie mit der überarbeiteten Auflage von „Rezepte für die Beratung“ unterstützen. Darin bieten wir Ihnen keine konstruierten Sonderfälle aus dem Lehrbuch. Vielmehr haben wir ausschließlich authentische Rezeptbeispiele aus dem Alltag herausgegriffen, wie sie der Autorin bei ihrer eigenen Apothekentätigkeit begegnet sind und wie sie vermutlich auch in Ihrer Apotheke tagtäglich vor-

kommen (\*die Namen der Personen wurden in den jeweiligen Fallbeispielen aus Datenschutzgründen geändert). Die Auswahl der Themen und Präparate erfolgte völlig firmenunabhängig.

Mein Dank gilt den Unternehmen, die uns Fotomaterial für den Abdruck zur Verfügung gestellt haben. Ganz besonders herzlich bedanke ich mich bei der früheren Chefredakteurin von *PTAheute*, Frau Reinhild Berger, als ursprünglicher Ideengeberin zu „Rezepte für die Beratung“ für die hervorragende Unterstützung, bei der ganzen Redaktion von *PTAheute* für die stets besonders gute und verbindliche Zusammenarbeit sowie bei Frau Antje Pie-ning, Programmplanerin beim Deutschen Apotheker Verlag, für die sehr konstruktive Zusammenarbeit.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem Buch viele nützliche, im Apothekenalltag direkt umsetzbare Informationen und Formulierungsvorschläge an die Hand zu geben, so dass Sie gleich ab morgen Ihre Kunden bei der Rezeptbelieferung noch besser betreuen können. Machen Sie sich bitte bewusst: In der Regel sind Sie der letzte fachkundige Ansprechpartner, dem der Kunde vor der Arzneimittelanwendung begegnet. Oft hängt der Erfolg einer ärztlich angeordneten Medikation ganz entscheidend davon ab, ob und welche Hinweise Sie dem Patienten dazu mit auf den Weg geben. Probieren Sie es aus, es lohnt sich nicht nur für das Wohl des Kunden, auch Sie selbst werden durch die Erfolgserlebnisse noch mehr Spaß an Ihrem Beruf haben.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg mit „Rezepte für die Beratung“!

Reutlingen, im Sommer 2016

Apothekerin Christiane Weber



## Inhaltsverzeichnis

---

Geleitwort .....	V
Vorwort .....	VI
<b>1 Schmerzen</b> .....	<b>1</b>
<b>1.1 Schmerzen und Fieber</b> .....	<b>1</b>
1.1.1 Kundensignale wahrnehmen .....	2
1.1.2 Stimmt die Dosierung? .....	2
1.1.3 Aktuelle Empfehlungen .....	3
1.1.4 Vorsicht Überdosierung! .....	3
1.1.5 Zäpfchen richtig platzieren .....	3
1.1.6 Fieber-Verständnis fördern .....	4
<b>1.2 Zahnschmerzen</b> .....	<b>6</b>
1.2.1 Fachwissen – kurz aufgefrischt .....	6
1.2.2 So ins Gespräch einsteigen .....	6
1.2.3 Wann weiß, wann blau? .....	7
1.2.4 Mundspülen will erklärt sein .....	8
<b>1.3 Migränekopfschmerzen</b> .....	<b>9</b>
1.3.1 Modernes Migränemittel .....	9
1.3.2 Augen auf im HV! .....	9
1.3.3 Praktische Einnahmeempfehlungen .....	10
1.3.4 Nützliche Zusatzmedikation .....	11
1.3.5 Nicht jeder Migräne-Patient weiß, .....	11
<b>1.4 Starke Schmerzen</b> .....	<b>12</b>
1.4.1 Hintergrundwissen aufgefrischt .....	13
1.4.2 Eine „Muss-Frage“ .....	14
1.4.3 Nebenwirkungen nicht verschweigen .....	15
1.4.4 „Das macht doch süchtig!“ .....	15
1.4.5 Auch hier besteht Erklärungsbedarf .....	15
1.4.6 Servicematerial anbieten .....	16
<b>2 Infektionskrankheiten</b> .....	<b>17</b>
<b>2.1 Antibiotika auf Rezept – wie Sie zum Therapieerfolg beitragen können</b> .....	<b>17</b>
2.1.1 Konsequente Einnahme .....	17
2.1.2 Alles klar bei der Dosierung? .....	18
2.1.3 Vor, zum, nach oder unabhängig? .....	18
2.1.4 Was immer gilt .....	19

2.1.5	Spezialfall: Trockensaft.....	19
2.1.6	Was verträgt sich nicht?.....	20
2.1.7	Weder Grapefruit noch Sonne.....	20
2.1.8	Durchfall ist nicht gleich Durchfall.....	21
2.1.9	Mit Probiotika gegensteuern .....	21
2.1.10	Wichtig für Pillen-Anwenderinnen.....	22
2.1.11	Und, und, und .....	22
<b>2.2</b>	<b>Mittelohrentzündung</b> .....	<b>23</b>
2.2.1	Wenn Antibiotikum, dann richtig.....	24
2.2.2	Trockensaft richtig anrühren.....	25
2.2.3	Ein Analgetikum gehört dazu .....	25
2.2.4	Nasenspray hilft den Ohren.....	26
2.2.5	„Was kann ich sonst noch für mein Kind tun?“.....	26
2.2.6	Alarmsymptome ernst nehmen.....	26
<b>2.3</b>	<b>Windpocken</b> .....	<b>27</b>
2.3.1	Wenn's unerträglich juckt.....	28
2.3.2	Hätten Sie's noch gewusst?.....	28
2.3.3	Falls es der Arzt noch nicht erklärt hat .....	29
2.3.4	Hilfreiche Zusatztipps.....	29
2.3.5	Für wen Windpocken gefährlich sind.....	30
2.3.6	Offiziell empfohlene Impfung.....	30
<b>2.4</b>	<b>FSME</b> .....	<b>31</b>
2.4.1	Fachwissen aufgefrischt .....	32
2.4.2	Offiziell empfohlene Impfung.....	33
2.4.3	Zum Gesprächseinstieg ein Lob .....	33
2.4.4	Zecken trotz Impfschutz gefährlich .....	34
2.4.5	Unerlässliche Selbstinspektion .....	34
2.4.6	Auch das ist wichtig.....	35
<b>2.5</b>	<b>Harnwegsinfekt</b> .....	<b>35</b>
2.5.1	Wissen Sie's noch?.....	36
2.5.2	Ist die Einnahme wirklich klar?.....	36
2.5.3	Was erlaubt ist .....	37
2.5.4	... und was nicht.....	37
2.5.5	Was der Blase noch gut tut.....	38
2.5.6	Nützliches aus der Schublade .....	38
2.5.7	Zur Prophylaxe.....	39
<b>2.6</b>	<b>Nagelpilz</b> .....	<b>40</b>
2.6.1	Die Übeltäter .....	40
2.6.2	Was Antimykotika bewirken .....	41

2.6.3	Durchhalten lohnt sich.....	41
2.6.4	Weiß der Patient ... ..	42
2.6.5	Vorsicht Wechselwirkungen!.....	42
2.6.6	Was Sie noch empfehlen können .....	42
2.6.7	Reinfektprophylaxe .....	43
<b>3</b>	<b>Herz-Kreislauf-Erkrankungen .....</b>	<b>44</b>
<b>3.1</b>	<b>Bluthochdruck .....</b>	<b>44</b>
3.1.1	Kurzporträt der Wirkstoffe.....	45
3.1.2	Korrekte Einnahme.....	47
3.1.3	Auf Nebenwirkungen vorbereiten .....	47
3.1.4	Und noch etwas ... ..	48
<b>3.2</b>	<b>Gerinnungshemmung (Marcumar®).....</b>	<b>49</b>
3.2.1	Gegenspieler des Vitamin K.....	49
3.2.2	Interesse signalisieren .....	50
3.2.3	Zur Selbstmessung motivieren .....	52
3.2.4	Schwankende Werte – woran liegt's?.....	52
3.2.5	Vorsicht Wechselwirkungen!.....	52
3.2.6	Alarmierende Symptome .....	53
3.2.7	Ernährungseinfluss nicht überschätzen.....	53
3.2.8	Ein Gläschen in Ehren .....	53
3.2.9	Es lohnt sich.....	54
<b>3.3</b>	<b>Thromboseprophylaxe (Heparin) .....</b>	<b>54</b>
3.3.1	Ihr Fachwissen kurz aufgefrischt.....	55
3.3.2	Anleitung zur Selbstinjektion .....	56
3.3.3	Irritationen vorbeugen.....	57
3.3.4	Ergänzende Hinweise.....	57
<b>4</b>	<b>Stoffwechselerkrankungen.....</b>	<b>59</b>
<b>4.1</b>	<b>Osteoporose.....</b>	<b>59</b>
4.1.1	Wichtige Hintergrundinfos für Sie.....	59
4.1.2	Ein typischer Fall .....	60
4.1.3	Das korrekte Einnahmeritual .....	61
4.1.4	Vermeidbare Wechselwirkungen .....	61
4.1.5	Ein letzter Tipp .....	62
<b>4.2</b>	<b>Hypercholesterinämie und Gicht .....</b>	<b>63</b>
4.2.1	Kurzes Fachwissen-Update .....	63
4.2.2	Verständnis fördert Compliance .....	64
4.2.3	Dafür Bewusstsein schaffen .....	64
4.2.4	Kein Ersatz, sondern Zusatz.....	65

4.2.5	Was essen, was trinken?.....	65
4.2.6	Cholesterinbomben entschärfen.....	66
<b>4.3</b>	<b>Diabetes (Insulin-Therapie)</b> .....	<b>66</b>
4.3.1	Modernes Langzeitinsulin.....	67
4.3.2	Richtig aufbewahren.....	68
4.3.3	Injektionsstelle wechseln.....	69
4.3.4	Eine einmalig feine Sache.....	69
4.3.5	Fingerspitzengefühl zeigen.....	70
4.3.6	Sinnvolle Ergänzungsempfehlung.....	70
<b>4.4</b>	<b>Diabetes (Blutzuckermessstreifen)</b> .....	<b>71</b>
4.4.1	Das Messprinzip.....	71
4.4.2	Auf Fehlersuche gehen.....	72
4.4.3	Schonend „Blut zapfen“.....	72
4.4.4	Stets eine neue Einstichstelle.....	73
4.4.5	Wer kennt die Nachtropffunktion?.....	73
4.4.6	Korrekt lagern.....	73
4.4.7	Kritischer Vergleich.....	74
<b>4.5</b>	<b>Eisenmangel</b> .....	<b>74</b>
4.5.1	Lange symptomlos.....	76
4.5.2	Am besten solo.....	76
4.5.3	Das geht gar nicht zusammen.....	77
4.5.4	Harmlos oder doch nicht?.....	77
4.5.5	Worauf es beim Essen ankommt.....	77
<b>5</b>	<b>Atemwegserkrankungen</b> .....	<b>79</b>
<b>5.1</b>	<b>Asthma</b> .....	<b>79</b>
5.1.1	Stufen-Therapie.....	79
5.1.2	Klassische Kombination.....	81
5.1.3	Erklären statt nur verharmlosen.....	81
5.1.4	1 + 1 ist mehr als 2.....	82
5.1.5	Gerät richtig vorbereiten.....	82
5.1.6	Richtige Anwendungstechnik.....	83
5.1.7	Nichts für den Notfall!.....	83
<b>5.2</b>	<b>COPD</b> .....	<b>84</b>
5.2.1	AHA-Symptome.....	84
5.2.2	Wie wirkt Tiotropium?.....	85
5.2.3	Nachfragen ist gefragt.....	86
5.2.4	Schritt für Schritt.....	86
5.2.5	Der eigentliche Sprühvorgang.....	86
5.2.6	Weitere praktische Tipps.....	87

<b>5.3</b>	<b>Inhalativa auf Rezept: 15 Ansatzpunkte für Ihre Beratung</b>	<b>88</b>
<b>5.4</b>	<b>Bronchitis</b>	<b>94</b>
5.4.1	Ihr Fachwissen kurz aufgefrischt	95
5.4.2	Unverzichtbare Abgabehinweise	95
5.4.3	Auch darauf hinweisen	96
5.4.4	Den Hustenstiller zur Nacht	96
5.4.5	Worauf ist bei der Einnahme zu achten?	96
5.4.6	Auch daran gilt es zu denken	97
<b>5.5</b>	<b>Heuschnupfen</b>	<b>97</b>
5.5.1	Ein typischer Betroffener	98
5.5.2	Cortison den Schrecken nehmen	98
5.5.3	Gezielt lokal wirksam	99
5.5.4	Praktische Tipps	99
5.5.5	Wozu noch Allergietabletten?	100
5.5.6	Wenn der Arzt schon alles erklärt hat ...	100
5.5.7	Last but not least	100
<b>5.6</b>	<b>Inhalationstherapie</b>	<b>100</b>
5.6.1	Hier geht's ums Prinzip	102
5.6.2	Das Set richtig zusammensetzen	102
5.6.3	Praktische Hinweise	103
5.6.4	„Stiefkind“ Reinigung	103
<b>6</b>	<b>Hauterkrankungen</b>	<b>105</b>
<b>6.1</b>	<b>Akne</b>	<b>105</b>
6.1.1	Das Akne-Trio	105
6.1.2	Porentiefe Wirkung	106
6.1.3	Geduld, Geduld	106
6.1.4	Praktische Infos	107
6.1.5	Was interessiert noch?	107
<b>6.2</b>	<b>Gürtelrose</b>	<b>109</b>
6.2.1	Wiedererwachtes Virus	110
6.2.2	Schmerzhaftes Nachspiel	110
6.2.3	Die Wirkungsweisen	110
6.2.4	Darauf kommt's an	111
6.2.5	Schmerzlinderung ist sinnvoll	111
6.2.6	Besteht Ansteckungsgefahr?	112

<b>6.3</b>	<b>Haarausfall</b> .....	<b>113</b>
6.3.1	Ihr Hintergrundwissen aufgefrischt .....	114
6.3.2	Steter Tropfen hilft.....	115
6.3.3	Dabeibleiben ist alles .....	115
6.3.4	Wann, wo, wie auftragen? .....	115
6.3.5	„Shedding“ ist ein gutes Zeichen .....	116
6.3.6	Dichtung und Wahrheit.....	116
<b>6.4</b>	<b>Schuppenflechte</b> .....	<b>117</b>
6.4.1	Übereifrige Hautzellen .....	117
6.4.2	Kurzes Wirkstoffporträt.....	118
6.4.3	Den Kunden ansprechen .....	118
6.4.4	Was nicht jeder weiß .....	119
6.4.5	Ernährung, Stress & Co. ....	119
6.4.6	Auslöser meiden .....	119
6.4.7	Hautpflege – Ihr Thema! .....	120
<b>6.5</b>	<b>Kopfläuse</b> .....	<b>121</b>
6.5.1	Lausiges Leben .....	121
6.5.2	Von Kopf zu Kopf.....	122
6.5.3	Umgehend und gründlich.....	122
6.5.4	Nicht ohne Nissenkamm.....	123
6.5.5	Die ganze Wohnung entlausen?.....	123
6.5.6	Eltern in die Pflicht nehmen .....	124
<b>6.6</b>	<b>Infektiöses Ekzem</b> .....	<b>124</b>
6.6.1	Für Sie kurz wiederholt.....	125
6.6.2	Was tun bei superskeptischen Kunden?.....	125
6.6.3	Cortison trotz Bakterienbefall?.....	126
6.6.4	Anwendung präzisieren .....	127
6.6.5	Beides ist sinnvoll .....	127
6.6.6	Positives betonen – Compliance fördern .....	127
6.6.7	Noch ganz Praktisches.....	128
<b>7</b>	<b>Frauenleiden und Verhütung</b> .....	<b>129</b>
<b>7.1</b>	<b>Vaginalmykose</b> .....	<b>129</b>
7.1.1	Schlagartiger Beginn.....	129
7.1.2	Für Ihren Hinterkopf.....	130
7.1.3	Mit Vaginaltabletten richtig umgehen .....	130
7.1.4	Konsequent anwenden.....	131
7.1.5	Was es zu Vagiflor® zu sagen gibt .....	131
7.1.6	Noch ein paar nützliche Tipps.....	132

<b>7.2</b>	<b>Verhütungsring (Nuvaring®)</b> .....	132
7.2.1	Das Ringprinzip.....	133
7.2.2	Hilfreich für den Gesprächseinstieg .....	134
7.2.3	Bitte stets pünktlich .....	134
7.2.4	Was frau noch wissen sollte .....	134
7.2.5	Der Ring und andere Medikamente .....	135
<b>8</b>	<b>Andere Erkrankungen</b> .....	136
<b>8.1</b>	<b>Glaukom</b> .....	136
8.1.1	Hintergrundwissen für Sie.....	136
8.1.2	Warum mehrere Wirkstoffe? .....	137
8.1.3	Konsequente Dauerbehandlung .....	137
8.1.4	Augentropfen korrekt anwenden .....	138
8.1.5	Weitere nützliche Hinweise.....	139
8.1.6	Technische Hilfen anbieten.....	140
<b>8.2</b>	<b>Raucherentwöhnung</b> .....	140
8.2.1	Echte Wirkstoffinnovation.....	141
8.2.2	Welche Erfolge sind realistisch? .....	142
8.2.3	Erklärungsbedürftiges Dosierungsschema.....	142
8.2.4	Information fördert Compliance.....	142
8.2.5	Wenn die Krise kommt .....	143
<b>8.3</b>	<b>Magenbeschwerden</b> .....	144
8.3.1	So hemmen PPI die Säurebildung.....	145
8.3.2	Ein paar Worte zur Einnahme .....	146
8.3.3	An Vitamin B <sub>12</sub> und mehr denken! .....	146
8.3.4	Ergänzende OTC-Empfehlungen .....	147
8.3.5	Richtiges Essverhalten.....	147
<b>8.4</b>	<b>Inkontinenz</b> .....	148
8.4.1	Mut zum ersten Schritt .....	148
8.4.2	Anticholinergika bei Dranginkontinenz .....	149
8.4.3	Warum als Pflaster? .....	150
8.4.4	Richtig gepflastert.....	150
8.4.5	Sachgerecht entsorgen .....	150
<b>8.5</b>	<b>Misteltherapie</b> .....	152
8.5.1	Komplexes Vielstoffgemisch .....	152
8.5.2	Therapieprinzip .....	153
8.5.3	Gesprächseinstieg mit Gefühl .....	153
8.5.4	Praktische Anwendung.....	154
8.5.5	Auf Hautreaktionen vorbereiten.....	154
8.5.6	Voll erstattungsfähig.....	154

<b>8.6</b>	<b>Erektile Dysfunktion</b> .....	<b>155</b>
8.6.1	Ein Warnsignal.....	155
8.6.2	Wissen Sie's noch?.....	156
8.6.3	Wie sag' ich's meinem Kunden?.....	157
8.6.4	Gängige Nebenwirkungen .....	157
8.6.5	K.-o.-Kriterium .....	158
8.6.6	Gefahr aus dem Internet .....	158
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>161</b>
	<b>Bildnachweis</b> .....	<b>166</b>
	<b>Sachregister</b> .....	<b>167</b>
	<b>Die Autorin</b> .....	<b>179</b>

# 1 Schmerzen

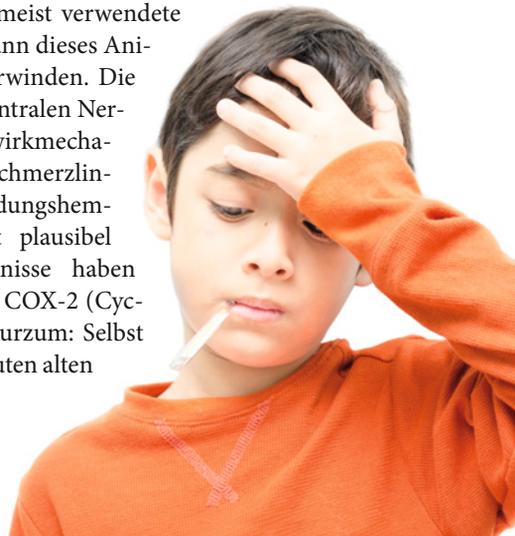
Sowohl im Bereich der Selbstmedikation, als auch bei der ärztlichen Verordnung spielen Schmerzmittel in der Apotheke eine große Rolle. Als in der Offizin tätige PTA sind Sie täglich mit den verschiedensten Analgetikaklassen konfrontiert – von Paracetamol bis hin zu Opioid-Analgetika auf BtM-Rezept. Die Indikationen, welche der jeweiligen Schmerzmedikation zugrunde liegen, sind dabei so unterschiedlich, wie die verschriebenen Medikamente selbst. Doch manche Konstellationen treten im Apothekenalltag besonders häufig auf. Hierzu zählen z. B. Fieber und Schmerzen beim Kind, Zahnschmerzen, Migräne oder starke Schmerzen. Diese Themen werden daher im Folgenden aus dem Blickwinkel der Rezeptbelieferung und der damit verbundenen Beratung genauer beleuchtet.

1

## 1.1 Schmerzen und Fieber

Es dient seit Jahrzehnten zur Fieber- und Schmerzlinderung, kann von 0- bis 100-Jährigen eingenommen werden und wandert jeden Tag x-mal über den HV-Tisch. Die Rede ist von Paracetamol. Für kleine Patienten wird es nach wie vor häufig verschrieben, was Ihnen die Tür zur Beratung auf Rezept öffnet. Das ist auch notwendig, denn die Dosierungsanpassungen aus den letzten Jahren haben doch etwas Verwirrung hinterlassen. Haben Sie trotz allem noch den Überblick behalten und das Einmaleins der Paracetamol-Abgabe für ein fieberndes Kind parat?

Paracetamol ist neben ASS das weltweit meist verwendete Schmerzmittel. Als nichtsaure Verbindung kann dieses Anilin-Derivat die Blut-Hirn-Schranke gut überwinden. Die Hemmung der Prostaglandin-Synthese im zentralen Nervensystem galt daher bisher auch als Hauptwirkmechanismus. Damit ließen sich seine fieber- und schmerzlindernde Wirkung bei nur schwacher Entzündungshemmung und die gute Magenverträglichkeit plausibel erklären. Doch aktuelle Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass Paracetamol auch die periphere COX-2 (Cyclooxygenase 2) im Körper hemmen kann. Kurzum: Selbst heute ist der genaue Wirkmechanismus des guten alten Paracetamol noch nicht bis ins Detail geklärt.



● **Abb. 1.1** Rezepte für fiebernde Kinder sind in der Apotheke ein wichtiges Beratungsthema.

<input checked="" type="checkbox"/> Krankenkasse bzw. Kostenträger <b>Gmünder Ersatzkasse</b> 52		Hilfs- mittel 6 7 8 9 Impf- stoff Spr- St. Bedarf Bsp- Pflanze Apotheken-Nummer / IK +2794621+
Geb.- jst. <input type="checkbox"/> noch <input type="checkbox"/> sonstig	Name, Vorname des Versicherten <b>Schuster Lukas</b> Febris-Weg 223 D 40395 Schwitzingen	geb. am 06.12.11
Unfall <input type="checkbox"/> nicht <input type="checkbox"/> ja	Kostenträgerkennung <b>107889680</b>	Versicherten-Nr. <b>F135170442</b>
Arbeits- unfall <input type="checkbox"/> nicht <input type="checkbox"/> ja	Betriebsstätten-Nr. <b>642354200</b>	Status <b>3</b>
	Arzt-Nr. <b>601564105</b>	Datum <b>02.06.14</b>
<b>Rp.</b> (Bitte Leerräume durchstreichen)		Vertragsarztstempel
<input checked="" type="checkbox"/>	<b>ben-u-ron 250 mg, KKS, 10 St. bene</b>	Dr. med. Andrea Wunderlich FA für Allgemeinmedizin Wickelplatz 2/1 49179 Ullrichshausen Tel.: 0541 - 321-1, Fax: 0541 - 321-2
<input type="checkbox"/> auf idem <input type="checkbox"/> auf idem	Infant-Apotheke, 49179 Frierbach <b>BBB</b>	Abgabedatum in der Apotheke <b>0 2 0 6 1 4</b>
Bei Arbeitsunfall auszufüllen	Unfalltag Unfallbetrieb oder Arbeitgebernummer	Unterschrift des Arztes Muster 16 (10.2014)
		<b>642354200</b>

### 1.1.1 Kundensignale wahrnehmen

Frau Schuster\* hat aber ganz andere Sorgen: Ihr dreieinhalbjähriger Sohn Lukas\* aus unserem Rezeptbeispiel ist krank und fiebert. Die Ärztin hat ihm ein Rezept über die paracetamolhaltigen ben-u-ron® Zäpfchen ausgestellt – „für den Bedarfsfall“ wie es in der Praxis hieß. Frau Schuster ergänzt: „Wenn’s damit übermorgen nicht besser ist, muss ich mit Lukas dort wieder antanzen!“

Als aufmerksame PTA erkennen Sie sofort: Die Mutter fühlt sich mit ihrem kränkenden Kind etwas überfordert und wurde in der Arztpraxis nur vage über die Medikation aufgeklärt. Hier sind Sie also mit ein paar Erklärungen zu fiebernden Kindern im Allgemeinen und Paracetamol-Zäpfchen im Besonderen gefragt.

### 1.1.2 Stimmt die Dosierung?

Die Dosierung von Paracetamol richtet sich nach dem Alter oder besser nach dem Körpergewicht des Patienten. Schließlich kann das Körpergewicht in einer Altersklasse individuell sehr verschieden sein. Für eine Paracetamol-Einzeldosis gilt: 10 bis 15 mg pro kg Körpergewicht bis maximal 60 mg pro kg als Tagesgesamt-dosis. Fragen Sie auf jeden Fall nach: „Hat Ihnen der Arzt zu diesen Zäpfchen die Dosierung genannt?“ Wenn dies nicht der Fall ist oder Ihnen die Angaben ungewöhnlich erscheinen, lassen Sie sich zum Nachrechnen das aktuelle Körpergewicht von Lukas nennen. Oder stellen Sie Lukas einfach auf Ihre Apothekenwaage! Damit diese Aktion nicht als Wichtigtuerei missgedeutet wird, erklären Sie dabei: „Diese Zäpfchen helfen gut und haben kaum Nebenwirkungen – vorausgesetzt, die Dosierung stimmt. Daher müssen wir in diesem Punkt auf Nummer sicher gehen!“

### 1.1.3 Aktuelle Empfehlungen

Wenn Lukas z. B. 14 kg auf die Waage bringt, darf er laut aktueller Dosierungsvorgabe maximal 3 Zäpfchen bzw. 750 mg Paracetamol pro Tag bekommen, nach alter Empfehlung waren es noch 4 Zäpfchen (1000 mg). Hintergrund ist, dass das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) vor ein paar Jahren die Pharmaunternehmen dazu aufgefordert hat, die Dosierungsangaben für die Altersklassen zwischen 6 Monaten und 12 Jahren aus Verbraucherschutzgründen nach unten zu korrigieren. In jedem Fall ist es wichtig und unerlässlich, dass die Kunden von Ihnen über die individuelle Dosierung von Paracetamol-Präparaten aufgeklärt werden!

### 1.1.4 Vorsicht Überdosierung!

Obwohl Paracetamol in Schwangerschaft und Stillzeit sowie auch schon für Säuglinge eingesetzt werden darf, sollte Ihnen bewusst sein, dass Überdosierungen die Leber schädigen können – bis zum tödlichen Koma. Die Tagesgrenzdosis sollte also keinesfalls überschritten und nicht länger als 3 Tage angewendet werden. Zwischen den Zäpfchengaben sollten jeweils mindestens 6 Stunden liegen. Übrigens: Eine gängige Überdosierungsgefahr bei Kindern liegt in der versehentlichen Gabe mehrerer Paracetamol-Präparate gleichzeitig, also z. B. Saft parallel zu Zäpfchen. Und natürlich schließt auch eine vom Arzt genannte Dosierung eine Fehldosierung nicht aus: In einer schottischen Studie war auf fast jedem vierten Paracetamol-Rezept die angegebene Dosierung falsch – bei Säuglingen und Kleinkindern häufig zu hoch, bei Schulkindern oft zu niedrig.

#### Beim Kind richtig Fieber messen

Die zuverlässigsten Werte ergibt immer noch die rektale Fiebermessung. Dazu sollte das Thermometer etwa 1,5 cm tief in den After eingeführt werden. Dies geht leichter, wenn man die Spitze zuvor angefeuchtet oder mit etwas Vaseline bestrichen hat. Die Messung mit einem Ohrthermometer verläuft zwar wesentlich rascher, ist jedoch ungenauer und liefert im Schnitt um 0,5°C geringere Werte. Achsel oder Mund sind beim Kind keine geeigneten, weil unzuverlässige Messorte.

### 1.1.5 Zäpfchen richtig platzieren

Geben Sie bei der Abgabe von Zäpfchen Ihren Kunden auch ganz praktische Anwendungstipps: „Führen Sie die Zäpfchen am besten nach dem Stuhlgang und möglichst tief in den After ein. Das geht leichter, wenn Sie das Zäpfchen vorher kurz ins warme Wasser tauchen oder einfach in der Hand halten.“ Damit das Zäpfchen nicht gleich wieder zum Vorschein kommt, empfiehlt es sich, die Gesäßhälften ein paar Minuten leicht zusammenzudrücken. Alternativ kann Frau Schuster das Zäpfchen auch mit der stumpfen Seite voran einführen. Denn man hat herausgefunden, dass die Zäpfchenspitze dem Darmschließmuskel